

blödes Volk, das wunderbare Dinge schafft. Über Keuschheit, die träumt von weißen Schenkeln und von brennenden Umarmungen. Über Religion, die lügt und unwahrhaftig ist. Über Wohltätigkeit, die ein Zehntel gibt von dem, was sie ergaunert. Über Macht, über Kraft."

Dann rief der Zugführer: „Wallstreet!“ Er stieg aus. Und als er zur Straße hinaufstieg und sich im Schatten der großen Massen von Stahl und Marmor wiederfand, zwischen andern Leuten, die gehetzt waren, fühlte er sich ergriffen. Das war's, worüber er schreiben wollte. Über Menschen, die kleine Fetzen Papier unterschreiben, und es entstehen Bahnen, und Städte werden geboren. Über Unterschriften, die einen reich machen, oder an den Bettelstab bringen. Nicht über Blumen, noch über Bienen, noch über den Duft der Veilchen; doch über Dinge, die sind. Die sein müssen.

Und als er den Lift auf seiner Etage verließ und sich der Tür seines Bureaus näherte, fühlte er sich glücklich. Was war schon ein Bankrott? Einige Leute würden ihre Stellung verlieren. Einige ihr Geld. Das war alles.

Aber die abgerissenen Bündel der Telegraphendrähte brachten ihn außer Fassung. Und mehr noch Volpe, der italienische Gewürzkrämer, der ihm entgegenkam, gerade, als er die Tür geschlossen hatte. Volpe hatte einen unheimlichen Zug im Gesicht.

„Mr. Kranz, was ist los? Was soll das bedeuten?“

„Ich weiß nicht, Mr. Volpe“, sagte Marc eilig. „Ich komme auch gerade.“

„Aber mein Geld...“

„Alles wird in Ordnung kommen“, versicherte Marc. „Lassen Sie mich bitte zu Mr. Read.“

Er ging in das hintere Bureau und klopfte an Reads Tür; der jüngste Inhaber ließ ihn eintreten.

„Mr. Read, was ist los?“

„Oh, nichts, Kranz. Nur eine kleine Unpäßlichkeit.“

Das war überhaupt keine Antwort! Und die Sache mußte doch klargestellt werden. Er wollte nicht alle seine Kunden verlieren; sie hatten ihm genug Schweiß gekostet. — Und Volpe wartete draußen.

„Mr. Read, ich möchte eine Frage an Sie richten. Glauben Sie, daß irgend jemand voll befriedigt werden wird?“

„Kranz, ich kann versichern, 100 Cents für einen Dollar.“

Er ging hinaus. Read hatte gelogen, aber was war da zu tun. Was konnte er gegen diesen Mann machen.

Da war Volpe. Derselbe Blick.

„Mr. Kranz...“

„Ist nicht meine Schuld, Mr. Volpe. Ich weiß überhaupt nicht das geringste. Sie sehen...“

Volpe sah ihn an, als ob er ihm Gift ins Gesicht spucken wollte und schrie:

„Du Gauner!“

O Gott!

„Du bist ein Gauner! Ein Lump, nichts als ein Lump! Du stehst mein Geld. Ich wisse nicht über das Mensch da. Du bist es, der mich bestiehlt. Mein Geld, für das ich arbeitete. Ich eß nicht. Mein Weib eßt nicht. Meine Kinder eßt nicht. Wir rechneten. Du stehst. Du bist ein Gauner!“

„Mein Weib eßt nicht. Meine Kinder eßt nicht. Du bist ein Gauner“, sang Marc leise vor sich hin, als er zur Oberstadt ging. „Ich wisse nicht über das Mensch da...“